Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 51

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bes Weltkrieges in gang ungewohnte Bahnen geleitet murbe. Geschäfilich mar mahrend bes Rrieges die Situa: tion teineswegs schlecht. Die zeitweise herrschende Waren. knappheit und die daraus resultierende ftarke Nachfrage brachten manchenorts Verdienft, vielleicht da und dort nur ju rasch. Nach Friedensschluß folgte einige Monate lang eine Hochkonjunktur, aber dann infolge einer unvernünf: tigen Preiserhöhung, einer maßlosen Nachfrage nach allen Gutern und einem ungefunden Spekulationsfieber ein erneuter Niedergang. Es tam die Beit der Aberprodution in einem Ausmaße, daß fie in teinem Berhältnis ftand zur Möglichfeit ber Aufnahme burch ben Ronfum. Die Rolge mar die Aufspeicherung riefiger Stocks, ein abnormales Steigen bes Distontosates, eine Rreditfrifis und eine schwere wirtschafiliche Depression. Den Rurs: fturgen an der Borfe folgte ber Rückgang der induftriellen Tatiafeit, die Ronflitte mit ben Gewertschaften, die Streits und die sozialen Wirren. Aber auch diese Krife ging porüber und nach einer turgen Periode des Wiederauf. lebens im Jahre 1923 folgte eine Mera glücklicher Ronjunktur und infolge gehobener Nachfrage und der belebenden Entwicklung des Handels ein allgemeiner Aufschwung. Die Prosperität und das wirtschaftliche Wohlbefinden dauerten mehrere Jahre, bis die Berteuerung des Geldes, die Aberproduktion, der Preisfturz auf dem Robftoffmartt zu ben heutigen Schwierigkeiten in der Weltwirtschaft führten.

So folgten sich gute und schlechte Zeiten, Hocktonjunktur und Niedergang wie Täler und Höhen, Licht
und Dunkelheit, aber die Geschichte der Krisen in den
levten 130 Jahren zeigt doch eines, was uns beruhigen
wird, aber nicht erlahmen darf, daß nämlich jede Krisis,
mag sie noch so schwer sein, doch wieder ihr Ende sindet,
und so wird es auch der derzeitigen starken Erschütter
rung der Weltwirtschaft gehen, der gewiß wie den früheren Krisen wieder eine Epoche des Ausschwungs solgen
wird. Wöge sie nicht mehr lange auf sich warten lassen.
3. R. Fren, Basel.

Die Schweizer Mustermesse rückt heran.

(11.—21. April.)

Erwartungen.

Unsere gesamte Wirtschaft ist am Berlaufe der Schweizer Mustermesse interessiert. Man fragt in diesem Zeitpunkt: Wie wird sie beschäft sein und wie sind die Aussichten für die Geschäftstätigkeit? Jetzt, wo die Wirtschaft höchster Anspannung bedarf, ist die Messe als Barometer der Konjunkturstimmung und der geschäftlichen Initiative von ganz besonderer Bedeutung. Die Beschikkung und die Zahlen der Messebucher sind in gleicher Weise wichtig: sie zeigen die Kräfte, die den Kampf gegen den Pessimismus ausnehmen.

Wie ift Die Beteiligung?

Die wichtige Vorauslitzung für eine erfolgreiche Messe ist gegeben. Unsere schwetzerischen Industrien und Gewerbe sind, kurz gesagt, wieder in einem Umsang vertreten, der den Beranstaltungen der letzten Jahre besserer Konjunktur durchaus ebenbürtig ist. Es werden wieder über 1000 Aussteller sein. Selbstverständlich ergeben sich wie gewohnt da und dort Unterschiede. Da ist die eine Gruppe weniger aut, eine andere dasür bedeutend besservertreten als im Borjahre. Das Gesamtvild wird hoch erfreulich sein und der schweizerischen Produktion Ehre einlegen.

Biel taufend Fabritate.

Die Glieberung bes Angebots ber Mufterfabritate ift an ber Schweizer Muftermesse in einer Beise gestaltet,

bie als vorbildlich gilt. Viel tausend Fabrikate sind da so geordnet konzentriert, daß eine Prüfung in der dent, bar kürzesten Zeit vorgenommen werden kann. Sübsig ist das Messeangebot — da ist Qualität. Sachichzist das Messebild — da ist Geschäftlichkeit. Ein Wettbewerk ist an der Messe, der die Leistungen steigert. Beste Erzeug, nisse sind da aus den verschiedensten Fabrikationsgebieten,

Gegenseitige Berpflichtungen.

Nur durch Zusammenarbeit können große Aufgaben gelöst werden. Und die heutige Wirtschaftslage auferlegt uns wirklich große Aufgaben! Die Verhältnisse verpsichten. Gemeinschaftsarbeit im Interesse von Volk und Staat ist doch schließlich wieder die wichtige Voraussiehung für den persönlichen Geschäftsersolg. Das eine dient und nützt dem andern. Darum muß die Schweizer Mustermesse in diesem Jahre aus allen Erwerbsigruppen sehr starken Besuch erwarten.

Borteile, die überzeugen.

Das große und interessante Angebot muß eine rege Nachfrage sinden. Die Messe soll benützt werden für den Einkauf. Wer wirtschaftlich benkt, kennt die Borteile der Austragserteilung an der Messe. Sehr viel Vergleichs, möglichkeiten sind geboten. Die Qualitäten können verglichen werden, die Pretse, die Borteile der Produkte der verschiedenen Firmen. Und was ganz besonders wichtig ist: An der Messe werden steis die neuesten Erzeugnisse gezeigt. Die Geschäftswelt soll deshalb schon setzt für den Einkauf disponieren. Aber auch über die speziell interessierenden Branchen hinaus bietet das Messeangebot Vorteile, die ohne Unterschied für die gesamte Gesschäftswelt gelten.

Uolkswirtschaft.

Die 52-Stundenwoche bei den Bauindustrien. Die eida endsstische Fabrikkom mission tagte am 12. März in Zürich. Sie hatte sich mit der Frage zu befassen, ob den Bauindustrien in gleicher Weise wie in den vorhergehenden Jahren auch für die die sighrige Bausaison die 52-Stundenwoche generell bewilligt werden soll. Gesuche lagen vor vom Schweizerischen Haumeisterverband sind die Sägeret und Zimmeret, vom Verband schweizerischer Ziegel und Steinsabrikanten für die Ziegel, Backtein-, Kalksandstein- und Zementbausteinsabrikation, vom Verband schweizerischer Imprägnieranstalten, für die Holzimprägnierung mit Kupservitriol.

Inbezug auf die lettere Industrie beschloß die Rommiffion einftimmig, die Erteilung der generellen Bewilligung zu befürworten. Sinsichtlich ber übrigen Indu-ftriezweige ftanden fich zwei Auffassungen gegenüber. Die eine erachtet die generelle Bewilligung in Würdigung der wirtschaftlichen Faktoren und ber Saisoneigentumlichkeiten für begründet, die andere, von den Arbeiterdelegierten vertretene Auffaffung lehnt ble Rollektivbewilligung ab und will bie einzelnen Betriebe auf den Weg der Ginzelgesuche verweisen. Die Rom mission enischted sich mehrheitlich für das erftere Bor gehen mit dem Vorbehalt, daß die Bewilligung für die 52 Stundenwoche für die jenigen Betriebe gurudgezogen werden konne, die mahrend der Dauer der Bewilligung die üblicherweise im Betrieb beschäftigte Arbeiterzahl ein schränken oder unter Mißachtung der bestehenden Bot schriften und ohne Bewilligung der zuftandigen Beborben auslandifche Arbeitstrafte einftellen. Die Stellungnahme der Kommission hat begutachtenden Charafter, und ber Entscheid liegt beim eidgenöffischen Boltswirtschaftsbepat, tement.

Anschließend an diese Beratungen kam es in der Kommission zu einer allgemeinen Aussprache über die zukünftige Stellungnahme gegenüber Gesuchen von Saisonsbeiteben um Bewilligung der 52 Stundenwoche. Diese Aussprache hatte bloß orientierenden Charakter. Beschlüsse wurden keine gesaßt.

Totentafel.

† M. Zopfi-Hefti, Kalisabrikant in Netstal. Nach turzer Krantheit ist in Schwanden, einige Tage vor dem vollendeten 84. Altersjahre, Herr Melchior Zopfi sanst entischafen. Er war der Gründer der Kalksabrik Netstal A.G. und ihr Verwaltungsratspräsident. Sein ganzes Leben und seine ganze Arbeitskraft hat er seinem Unternehmen gewidmet, das er im Laufe der Jihre zu einer bedeutenden Fabrikanlage gestaltete. Daneben betätigte er sich auch lebhaft im Bauwesen und seinem Unternehmungsgeist verdankt Schwanden die Entstehung zahlzeicher Häuser. Aus einsachen Verhältnissen brachte es der Verstorbene aus eigener Krast zu Ansehen und Wohlstand. Alle, die ihn kannten, werden sein Andenken in Ehren halten.

† Hans Siegrift, Zimmermeister in Zürich 6, starb am 13. März im Alter von 34 Jahren.

7 Jakob Bienz, Schlossermeister in Fällanden und Witikon (Zürich), starb am 12. März im Alter von 70 Jahren.

Verschiedenes.

"Die schweizerischen Portlandzemente und deren Beion im Laboratorium, auf der Baustelle und im sertigen Bauwert." Berichtigung. In unserem Artikel in No. 18 des "Schweizer Baublatt" ist uns offensbar ein finnstörender Hörsehler unterlausen. Prof. Dr. Ros, der Direktor der Eidg. Materialprüsungsanstalt in Zürich, legt als Bortragender Wert darauf, doß keine Misverständnisse entstehen möchten. Wir sind ihm dankbar für die Aberlassung des genauen Textes, wonach es auf Sette 18, Spalte 2, Zeile 13 heißen muß: "Die Schweiz stellt an die Festigkeitsqualität der im eigenen Lande erzeugten Portlandzemente die höchsten Ansorderungen von allen Ländern. Die schweizerischen Portlandzemente haben sich dank ihrer hervorragenden physikallichen chemischen Festiakeitseigenschaften einen der ersten

Plate auf dem internationalen Weltmarkte erworben und behaupten heute benfelben. Es ift nicht baran zu zweifeln, daß es ber hochstehenden schweizerischen Portlandzementindufirie nicht schwer fallen wird, ben hohen Anforberungen, welche bie neuen ichweizerischen Bindemittel. normen 1931 an die Portlandzemente ftellen, zu erfüllen. Gang besonders ftreng find die durch die neuen schwetzerischen Portlandzementnormen an die hochwertigen Portlandzemente geftellten Anforderungen. Obichon diese hoch. wertigen Portlandzemente teurer find als die normalen Portlandzemente, bieten fie in vielen Fallen wirtschaftliche Borteile. Der Entschetd kann aber nur in jedem Einzelfalle auf Grund eines besonderen eingehenden Studiums gefällt werben." Bur Kritif fiber bas Guß: verfahren an der Barberineftaumauer mochte Berr Brof. Ros die zwei Cate auf Geite 12 auch in seinem Wortlaut angeführt wiffen, wohl um ihnen die Schärfe in unserem Artifel etwas herabzumindern: "Die Barberine-Staumauer, deren die Sicherheit und den regelmäßigen Betrieb in keiner Weise beeinträchtigende Wafferdurch: lässigteit ein offenes Geheimnis ift, sowie die Erfahrungen betreffend ben ungenfigenden Widerftand gegen Froft ber in Gußbeton erftellten großen Staumauern lehren uns, daß das amerikanische Gußbeton-Verfahren ohne genügende Erfahrung im eigenen Lande auf die Dauer nicht die von Amerika aus gepriesenen Borteile bietet und daher in Butunft für unsere klimatischen Berhältniffe zu verwerfen ift."

Stadtzürcherischer Wohnungsmarkt. Das statistische Amt der Stadt Zürich konstatiert in den Zürcher statistischen Nachrichten, daß sich auf dem stadtzürcherischen Wohnungenmarkte keine Anderungen von grundsätlicher Bedeutung vollzogen hätten. Einzig an größeren Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern bestehe ein einigermaßen ausreichender Vorrat, ungenügend bleibe die Borratszisser für die Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Für die Beamten und Angestellten, sür den Mittelstand überhaupt, komme die unbestredigende Marktlage namentlich in den Mie preisen zum Ausdruck; denn die Hälfte der leerstehenden Mtetwohnungen kosteten mehr als 2000 Fr.

Gasbelieferung der Semeinden Thalwil, Rüschlikon, Overrieden und Langnau. Die Gemeindeversammlung Thalwil genehmigte einen Gaslieferungsvertrag mit
der Stadt Zürich. Das Gas wird von der Stadt der Gemeinde Thalwil geliefert, und diese übernimmt im
eigenen Leitungsnetz von über 40 km Länge den Bertrieb in der eigenen Gemeinde und auch für die von

